



OSTERN *feiern*



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA



feiern

Erleichtert atmen wir auf, wenn sich Dinge im Leben zum Guten wenden. Die unmittelbare Zeit davor ist meist von beklemmenden Gefühlen geprägt, weil wir nicht wissen, wie es weitergehen soll. Was mir in Zeiten der Ungewissheit hilft, ist das Wachhalten der Hoffnung. Die ermöglicht es mir erst zu erahnen, zu erkennen und zu spüren, wo neues Leben aufbricht. Ostern, das Fest des Lebens gibt es nicht ohne der Erfahrung der Ungewissheit. Für die Jünger und Jüngerinnen Jesu ist am Karfreitag „die Welt zusammengebrochen“.

Alle ihre Sicherheiten waren weg, Enttäuschung, Angst, Wut dominierten ihre Gefühle. Doch dann ist ihnen am Ostermorgen der Auferstandene erschienen, im tiefsten Tal der Verzweiflung drang ein neues Licht in ihr Leben. Und sie konnten dieses Osterlicht erahnen, sehen, spüren und bezeugen.

Weil sie diese Erfahrung weitergetragen haben, feiern wir heute Ostern. Die Zusage Gottes, dass er mit uns ist, durch alle Höhen und Tiefen unseres Lebens hindurch, gilt heute uns. Gottes Liebe führt uns letztendlich in die Erfahrung, dass gutes Leben möglich ist und wir befähigt sind, uns dafür einzusetzen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen rund um Ostern, Anregungen, Impulse, die Ihnen helfen können, das Osterlicht in Ihrem Leben zu suchen, zu finden und weiterzutragen.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Lieben und besonders jenen, die in dieser Zeit belastet sind, ein gesegnetes, hoffnungsvolles und von Liebe erfülltes Osterfest.

Vam, vsem Vašim dragim in posebno tistim, ki jim je v teh časih težko, želim blagoslovljene, upanja polne in z ljubeznijo prežete velikonočne praznike.

+ Josef Marhej
Bischof Josef



Ostern

ist der Triumph
des Lebens
über den Tod;
es ist eine Feier
des Erwachens und
der Regeneration.

Papst Franziskus

Osterzeit



Karsamstag



Karfreitag



Gründonnerstag



Palmsonntag



aufleben

Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Arbeitstag in einer Werbeagentur. Meine Gefühle: freudige Erwartung, aber auch Nervosität. Bei meiner Ankunft viele neue Gesichter, die Blicke neugierig und wohlwollend. Der Chef zeigte mir mein Büro, mein Arbeitsplatz war eingerichtet, ich konnte also loslegen. Die Kollegin, mit der ich mir künftig das Büro teilen würde, hieß mich herzlich willkommen: „Wie schön, dass du endlich da bist! Wir haben dich schon sehnsüchtig erwartet!“ Natürlich gab es auch andere, die mich spüren ließen: „Du musst erst einmal beweisen, was du kannst!“ Aber dieser eine herzliche Satz und das Gefühl, erwartet und gebraucht zu werden, haben eine Atmosphäre geschaffen, in der ich mich entfalten konnte.

Barbara E.

Am Palmsonntag erinnern wir uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. Nach einer Zeit der Gemeinschaft mit seinen Jüngerinnen und Jüngern in Galiläa will Jesus in Jerusalem, dem religiösen Zentrum, etwas bewirken. Auch dort will er die Botschaft vom befreienden Gott, den er seinen Vater nennt, den Menschen erzählen. Jesus reitet auf dem Fohlen einer Eselin in die Stadt ein, die Menschen auf der Straße bereiten ihm mit ihren Kleidern so etwas wie einen „roten Teppich“. Sie streuen auch Zweige auf den Weg und jubeln ihm zu, denn sie erwarten einen starken Retter, der sie von der Herrschaft der Römer befreit. Wie schnell allerdings die Stimmung kippen kann, wenn Erwartungen sich nicht erfüllen, zeigen die nachfolgenden Tage in Jerusalem.

Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche. Am Palmsonntag gedenken wir mit Palmzweigen und einer Prozession des Einzugs Jesu in Jerusalem. Palmen wurden bereits im Altertum als heilige Bäume verehrt. Die gesegneten Palmzweige symbolisieren das wachsende Leben des Frühlings. Wir stellen sie an einen Platz in der Wohnung, im Haus, auf dem Feld oder im Garten, an dem wir sie oft sehen können.

So können Sie Ihren Palmbuschen selbst segnen:

Guter Gott, segne du diesen Palmbuschen.

Er ist ein Zeichen für Leben und Freude,
für unsere Hoffnung und unseren Glauben.

Wir bitten dich:

Begleite uns mit deinem Segen.

Begleite uns durch diese Woche,
in der wir auf Ostern zugehen.

Amen.



Tipp:

Palmbuschen gibt es zu kaufen, aber man kann sie auch selbst binden. Als Zweige können Sie Palmkätzchen, Buchsbaum, Wacholder, Stechpalme, Eibe, Zeder, Thuje etc. verwenden und diese mit bunten Bändern verzieren.

Anleitung zum Selberbinden:
www.kath-kirche-kaernten.at/osternfeiern

lieben

Im Zimmer seiner Flüchtlingsunterkunft hat ein Bursch im Gang zwischen den beiden Betten, die den Raum ausfüllen, einen Hocker aufgestellt. Ein frisch gewaschenes Geschirrtuch dient als Tischdecke, auf einem Teller hat er Kekse aufgelegt. Er schenkt vier Gläser Orangensaft ein, für sich und seine drei Gäste, die auf den Bettkanten sitzen. Der junge Mann hat die Zusage bekommen, dass er in die HTL aufgenommen wird. Damit geht für ihn ein Lebenstraum in Erfüllung. Mit dieser Zusammenkunft möchte er für alle Unterstützung Danke sagen. Er erhebt sein Glas, zeigt auf die Kekse und bittet zugreifen. Diese Essenseinladung, die von Herzen kommt und zu Herzen geht, wird noch nachklingen, wenn ich in drei Stunden zum Gründonnerstagsgottesdienst gehe.

Josef W.

Am Gründonnerstag erinnern wir uns an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen zwölf Jüngern begeht. Er wäscht ihnen die Füße als Zeichen seiner Liebe und fordert sie auf, seinem Beispiel zu folgen. Dieses letzte Mahl bleibt seinen Freunden für immer im Gedächtnis: Jesus spricht das Dankgebet, bricht das Brot, teilt es aus und sie trinken Wein aus demselben Becher. Dabei verspricht er seinen Jüngern, auch in Zukunft mitten unter ihnen zu sein, wenn sie miteinander essen, trinken und dabei an ihn denken. Nach dem Mahl gehen sie in die Dunkelheit hinaus, zunächst zum Ölberg, um zu beten. Jesu Angst ist groß, weil er ahnt, was ihn erwartet.

Der Gottesdienst am Gründonnerstag ist geprägt vom gemeinsamen Mahlhalten in Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl und von der Fußwaschung. Nach dem Gloria schweigen sowohl die Orgel als auch die Kirchenglocken und unterstreichen damit die traurige Stimmung. Im Volksmund sagt man: „Sie fliegen nach Rom.“ Statt der Glocken werden Ratschen verwendet. In vielen Kirchen werden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag Gebetsstunden („Nachtwachen“ oder „Ölbergandachten“) gehalten – im Gedenken an Jesu Bitte an seine engsten Freunde, mit ihm zu wachen und zu beten.



Liebevolle Zuwendung

Füreinander sorgen und miteinander essen ist liebevolle Zuwendung.

Sie wird deutlich in Berührungen, Gesten und Worten der Wertschätzung und Liebe. Wie wollen Sie heute einander Gutes tun? Mit einer Umarmung, einem stärkenden Wort, einer Fußmassage ...

Oder einfach mit einem „Danke, dass es dich gibt - für mich, für uns, für die Welt!“.



Tipp:

Am Gründonnerstag essen viele Menschen traditionell etwas Grünes, zum Beispiel Spinat. Wissen Sie, woher der Gründonnerstag seinen Namen hat?

Die Auflösung und mehr dazu unter:
www.kath-kirche-kaernten.at/osternfeiern

hinfallen

Frühmorgens – ich war in der zwölften Schwangerschaftswoche – wachte ich mit einem komischen Gefühl auf. Nach dem Frühstück fuhren mein Mann und ich zur Absicherung ins Krankenhaus, um uns bestätigen zu lassen, dass alles in Ordnung ist. Als ich dann für die Ultraschalluntersuchung auf dem Behandlungsstuhl lag, verging Minute um Minute, ohne dass der Arzt auch nur ein Wort sagte. Ich ahnte noch nichts Böses. Gebannt blickten wir auf den Monitor. Die Zeit kam mir wie eine Ewigkeit vor, bis er mir schließlich mitteilte: „Ihr Kind hat leider keinen Herzschlag mehr.“ In diesem Moment fragte ich mich nur: „Warum ich?“ und „Womit habe ich das verdient?“ Schließlich sprach mein Mann das aus, was ich mich nicht zu sagen traute: „Wie kann Gott das zulassen?“

Theresa E.

Am Karfreitag erinnern wir uns an Jesu Leiden und Sterben am Kreuz. Die religiös Mächtigen fühlen sich durch Jesus gestört. In einer Nacht- und Nebelaktion wird Jesus gefangen genommen und ein Prozess vor dem römischen Machthaber Pilatus erzwungen, dessen Ausgang bereits feststeht. Bei seiner Verurteilung, der Geißelung und dem schmerzvollen Weg zur Kreuzigung steht Jesus niemand bei. Seine Freunde sind aus Angst und Enttäuschung geflohen – außer einigen Frauen, die ihn schon seit Galiläa begleitet haben und aus der Ferne an seinem Leidensweg Anteil nehmen. Um drei Uhr nachmittags stirbt Jesus am Kreuz.

Der Karfreitag (althochdeutsch „kara“ bedeutet „Klage“) ist ein kirchlicher Fasttag.

Viele Menschen gedenken um 15 Uhr ganz persönlich der Todesstunde Jesu: mit einer Schweigeminute, einem stillen Gebet oder im „Nachgehen“ der einzelnen Kreuzweg-Stationen. In vielen Kirchen werden zu dieser Zeit – oder am Abend – Gottesdienste gefeiert und es wird zu Andachten oder Passionskonzerten eingeladen.

Zentrale Elemente des Karfreitagsgottesdienstes sind die Erzählung vom Leiden und Sterben Jesu, die Kreuzverehrung und das große Fürbittgebet für die Kirche und die ganze Welt.



Dem Kreuz nachspüren

Welche Ihrer Lebensträume wurden durchkreuzt?

Um wen oder warum trauern Sie?

Um diese Erfahrungen des Leidens und der Dunkelheit sichtbar zu machen, können Sie selbst ein Kreuz gestalten. Malen Sie es auf ein Blatt Papier, binden Sie es aus Zweigen zusammen oder legen Sie es aus verschiedenen Materialien als Mandala.

Vielleicht möchten Sie auch bei Ihrem Kreuz eine Kerze anzünden – für sich selbst, Ihre Familie, für liebe Verstorbene oder für Menschen, die es gerade schwer haben im Leben.

Leid und Tod gehören zum Leben – das hat auch Jesus erfahren und erlitten. Er hat seine Liebe durchgehalten bis in den Tod. Noch am Kreuz hat er für diese Welt und die Menschen seine Arme ausgebreitet. So ist das Kreuz für Christinnen und Christen ein Symbol der Liebe, der Gewaltlosigkeit und des Heils geworden.

Tipp:

Zu Jesu Leiden und Sterben am Kreuz gibt es eindrucksvolle Musikwerke.

Eine Auswahl an Musikstücken zum Karfreitag finden Sie auf: www.kath-kirche-kaernten.at/osternfeiern

liegenbleiben

Immer wieder dieselben Fragen und die Antwort scheint auszubleiben. Und dennoch kann ich nicht aufhören zu fragen, zu grübeln, zu zweifeln. An sich hat es mir jetzt eh schon gereicht mit all diesen Diagnosen und Krankheiten, und so frag ich mich immer wieder: „Warum nur musste diese Komplikation nach der Operation auch noch dazukommen?“ Ohnehin täglich fast 24 Stunden Schmerzen. Tag und Nacht quälende Fragen: Wie lange bleibt das so? Hat der Arzt recht? Muss ich mit dieser Bewegungseinschränkung tatsächlich dauerhaft leben? Warum das auch noch, ist nicht alles andere schon genug an Last und Schmerz? Mir scheint gerade alles so aussichtslos, so düster, so leer ... Mein Gott, bist du noch da oder bin ich jetzt ganz allein? Verzweiflung, Enttäuschung und die Frage nach dem Sinn machen sich breit. Wie geht das nur weiter?

Christine G.

Am Karsamstag erinnern wir uns an das Grab Jesu und die plötzliche Stille nach den turbulenten Ereignissen. Angesichts der zerbrochenen Erwartungen – alles ist verstummt. Einzig der Schrei Jesu am Kreuz klingt noch nach. Scheinbar sind all die von Jesus genährten Hoffnungen begraben. Zugleich ist der Karsamstag eine Zeit des Atemholens für das, was aus der absoluten Tiefe wieder hinaufführen wird ins Leben.

In den Pfarren werden Gebetsstunden und Grabandachten abgehalten. Zu Hause ist der Karsamstag meist ein Tag der Vorbereitungen auf die Feier in der Familie. Bei uns in Kärnten ist es Tradition, die Osterspisen im „Weihkorb“ zu segnen. Die Speisen können aber auch zu Hause am Ostertisch gesegnet werden (Gebet siehe S. 13). Vielleicht gelingt es an diesem Tag, immer wieder für Momente der Stille zu sorgen und dem Stillstand dieses Tages nachzuspüren.

die Leere aushalten müssen

auferstehen

2003 starb meine Uroma. Ich habe sie nie kennengelernt, aber meine Mama hatte eine sehr enge und liebevolle Beziehung zu ihr, weil sie im selben Haus gewohnt hatte. Es war eine sehr schlimme Zeit für meine Mutter und sie trauerte. Einige Wochen später fand sie heraus, dass sie genau in der Zeit, in der ihre Großmutter gestorben war, mit mir schwanger wurde. Für sie war das ein Zeichen, dass dieser Tod nicht das Ende war, sondern dass ihr stattdessen ein neues Leben geschickt wurde, und sie fand darin Trost. Um dies zu feiern, ließ sie mich genau ein Jahr nach der Beerdigung ihrer Großmutter taufen.

Hannah E.

In der Osternacht und am Ostersonntag erinnern wir uns an den Sieg des Lebens über den Tod. Die Jüngerinnen und Jünger sind nach Jesu Tod tief enttäuscht, alles scheint umsonst gewesen zu sein. Doch in ihnen wird eine Hoffnung lebendig: Gott hat Jesus nicht im Stich gelassen. Er hat ihn auferweckt und sein Leben und seine Botschaft bestätigt. Der Auferstandene begegnet seinen Jüngerinnen und Jüngern – diese Glaubenserfahrung wird weitererzählt.

In der Osternacht und am Ostersonntag feiern Christinnen und Christen Jesu Auferstehung von den Toten. Am Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet; ihr Licht wird an alle Mitfeiernden ausgeteilt. Die Osterkerze symbolisiert den auferstandenen Christus, das Licht der Welt, das die Finsternis des Todes durchbricht. Alle Menschen sind eingeladen, dieses Licht der Hoffnung und der Liebe in die Welt zu tragen. Das Licht, der Klang der Orgel und der Glocken sowie das Osterhalleluja sind Ausdruck der Freude darüber, dass das Leben den Tod besiegt hat.





Das Osterfrühstück ist Zeichen der Dankbarkeit und der Freude.

Das Wort „segnen“ bedeutet „Gutes zusagen“. Wenn wir um den Segen Gottes bitten, wissen wir, Gott meint es gut mit uns.

Ein festlich gedeckter Tisch erfreut unsere Augen und unser Herz. Das gilt nicht nur für Familien – auch wenn ich alleine lebe, ist ein schön gedeckter Ostertisch ein Festmahl.

Wenn der Tisch gedeckt ist, und sich alle versammelt haben, zünden Sie die [Oster]kerze an. Dann spricht eine Person das Segensgebet:

Jesus Christus,
wir danken für die Speisen, die uns stärken.
Du bringst das Licht des Lebens
und der Hoffnung in unsere Welt.
Wir bitten dich:
Segne diese Speisen und
unsere Gemeinschaft.
Segne alle Menschen, an die wir denken
und mit denen wir verbunden sind.
Amen.

Tipp:

Anregungen und Ideen zum
Verzieren Ihrer Osterkerze oder
für eine Osterkerze zum
Verschenken finden Sie auf:
[www.kath-kirche-kaernten.at/
oesternfeiern](http://www.kath-kirche-kaernten.at/oesternfeiern)

weitergehen

In der Bibel, im Lukasevangelium, wird von zwei Männern erzählt, die nach der Kreuzigung Jesu auf dem Weg sind, in ein Dorf, das Emmaus heißt. Sie sind erschüttert von den Geschehnissen in Jerusalem, vom Tod Jesu und sie sehen ihre ganzen Hoffnungen, die sie in Jesus gesetzt haben, zerstört. Auf dem Weg gesellt sich ein Mann zu ihnen und lässt sie erzählen, was sie so erschüttert hat. Am Abend laden sie den Mann ein, doch bei ihnen zu bleiben. Beim gemeinsamen Essen spricht der Fremde den Segen über das Brot und teilt es mit ihnen – da „gehen ihnen die Augen auf“ und sie erkennen, dass es Jesus der Auferstandene ist, der mit ihnen auf dem Weg unterwegs war.

Das erlebte Scheitern Jesu wird durch die Begegnung mit dem Auferstandenen in ein völlig anderes Licht getaucht. Eine Erfahrung, die viele Menschen kennen – blind vor Trauer und Enttäuschung sehen sie keinen Ausweg mehr.

Das christliche Osterfest ist die Zusage: Gott geht unsere Wege mit – auch wenn wir ihn nicht immer gleich erkennen. Immer wieder werden uns Auferstehungs-Erfahrungen mitten im Leben geschenkt: Momente, in denen sich etwas zum Guten wendet; Zeiten, in denen wir nach langer Erstarrung wieder neue Lebendigkeit spüren; Augenblicke, in denen wir nach langer Dunkelheit einen Lichtschimmer am Horizont entdecken.

Diese Erfahrungen lassen uns erahnen, was uns erwartet, wenn unser Leben im Tod vollendet wird.



Tipp:

Weitere Impulse, Wissenswertes zu den Osterbräuchen, Rezepte aus der Osterbackstube, Tipps für Ostern und darüber hinaus:

www.kath-kirche-kaernten.at/osternfeiern

www.kath-kirche-kaernten.at/hauskirche

www.sonntag-kaernten.at



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

IMPRESSUM

Herausgeberin: Diözese Gurk-Klagenfurt, Bischöfliches Seelsorgeamt, Tärviser Straße 30, 9020 Klagenfurt a. W.

Redaktion: Dr. Franz Kogler (www.bibelwerklinz.at),

Mag. Barbara Eckerstorfer mit einem Team der Diözese Linz (www.dioezese-linz.at)

Redaktion für Kärnten: Dipl. PAss. Waltraud Kraus-Gallob, MA, Referat für Spiritualität

Fotos: Titelbild: Matthias Griefghammer auf Pixabay, S.2: Pressestelle Diözese Gurk / Daniel Gollner; S.3: Kelly Sikkema auf Unsplash; S.4/5: Hansjörg Keller auf Unsplash; S.5/6: Hannah Busing auf Unsplash; S.9: Dylan McLeod auf Unsplash; S.12: Pisit Heng auf Unsplash; S.13: Ch. Maderthoner; S.14/15: Werner Redlich auf Pixabay |

Herstellung: Druck- & Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes, 9020 Klagenfurt a. W. | **Herausgegeben: Ostern 2021**

BESTELLUNG

Bischöfliches Seelsorgeamt – Behelfsdienst

behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at, Tel. 0463/5877-2135

Webshop der Katholischen Kirche Kärntens

<https://shop.kath-kirche-kaernten.at/c/ostern>

Gottes Welt

Der Gott des Lebens
begleite dich auf dem Weg,
der vor dir liegt.
Er freue sich mit dir
über die Sternstunden,
in denen dein Leben gelingt.
Er sei bei dir,
wenn Angst und Verzweiflung
dich überfallen.
Er umarme dich,
wenn Leid und Schmerz
dich zu Boden drücken.
Er ermutige dich,
an der Hoffnung festzuhalten,
die dich durchs Leben trägt.
Er schenke dir,
was deinem Leben dient.
Lebendigkeit, Freude und Frieden.